

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

13.4.1832 (Nr. 104)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 104.

Freitag, den 13. April

1832.

Frankreich.

Paris, den 8. April. Die ministerielle Polemik bietet seit einigen Tagen einen ganz neuen Charakter dar. Die Hrn. Perier befreundeten Tagblätter haben endlich Erlaubniß erhalten, der Karlistenpartei zu Leib zu gehen, und zwar nicht nur in Betreff der von gewissen Mitgliedern derselben geäußerten Meinungen, sondern auch wegen ihren Verschwörungsumtrieben und wiederholten Unordnungsversuchen und Gewaltthätigkeiten. Heute erklärt die France Nouvelle ausdrücklich, die Karlistenpartei weit mehr als die republikanische sey Schuld an all' den ehrlosen Umtrieben der letzten Tage. Hieran zweifelten wir nicht, wohl aber daran, daß ein ministerielles Blatt so frei wäre, es einzugestehen. Die France Nouvelle bleibt nicht dabei stehen. Sie erklärt, Geld sey vertheilt worden (die Regierung hat Beweise hievon), und Geldvertheilungen seyen weit mehr ein karlistisches als republikanisches Symptom. Wir haben es längst schon gesagt. Sie kündigt an, die Treulosigkeit und durchtriebene Heuchelei gelte ihr für ein noch weit entschiedeneres Zeichen von Karlistismus; der Republikanismus ist nur frech und unbesonnen; man stehe ihn bei Ausläufen, nicht bei Umtrieben.

Der seit 36 Stunden heftig wehende Nordostwind scheint die Seuche verstärkt zu haben.

Die trockene Bitterung und der Abstand von 10 bis 12 Graden zwischen Sonnenhitze und der Kälte des Windes, verursacht häufige Störungen im Körper, die jedoch bei vielen Personen mit der regierenden Krankheit nur den Unterleibschmerz und die Störung in den Verdauungswerkzeugen gemein haben.

(Niederrhein. Kurier.)

Paris, den 9. April. Der Präsident des Ministerraths wird täglich besser, und nähert sich dem Zeitpunkt seiner Genesung. (Moniteur.)

— Erstes Bulletin, bis zum 7. Mittag. Erkrankt 509 Männer, 317 Weiber, zusammen 826. Gestorben 183 Männer, 112 Weiber, zusammen 295. Summe der Kranken 3903, der Todten 1494. Die Zahl der Kranken hat sich um 109 seit gestern vermehrt. Sie ist wahrscheinlich noch etwas größer, weil die Gemeinden der Umgegend ihre Listen noch nicht eingeschickt haben. Dagegen hat die Zahl der Gestorbenen seit gestern nur um 9 zugenommen. Die Heftigkeit der Krankheit hat also nachgelassen. Unter dem Militär hat die Krankheit um ein Drittel, die Sterblichkeit um die Hälfte abgenommen.

Heute haben 17 geheilte Soldaten schon wieder ihren Dienst gethan. (Moniteur.)

— Der Hr. Siegelbewahrer hat gestern die Kön. Druckerei besucht, und sich überzeugt, daß man alle möglichen Maßregeln für die Gesundheit befolgt. Die Anstalt zählt gegen 500 Arbeiter, wovon nur einer an der Cholera schwer erkrankt ist; mehrere andere wurden leicht befallen und wieder hergestellt. (Moniteur.)

— Die politische Leidenschaft ist unverföhnlich wie die Seuche, die uns verwüstet. Sie gestattet keine Ausnahme und keinen Frieden. Täglich sieht man die traurigen Proben in der Heftigkeit der Schriften und im schlecht versteckten Ausdruck des Hasses. Und doch scheint es Zeit, daß die Parteien eine Art Waffenstillstand machen, daß sie sich bei dem jetzigen Unglück nur damit beschäftigen, die Schmerzen zu lindern und die Geister zu besänftigen. Das wäre eine edle Aufgabe für die Presse. Man schont überall den Feind im Unglück; wir aber müssen bedauern, daß es heut zu Tage nicht so mit den politischen Leidenschaften ist, und daß kein Unglück sie entwaffnet. Man erstaunt, über Hrn. Perier heute Ausfälle zu lesen, der gestern dem Tode nahe war. „Ist das System todt, sagt eine Zeitung, so liegt am Menschen nichts; er ist nichts mehr als ein unmächtiger Agent, ein nutzloses und veraltetes Hinderniß.“ Wir glauben, daß ein Menschenleben immer viel werth, und daß Hr. Perier zum Heile des Landes uns jetzt eine der nöthigsten Personen ist. Sein System ist noch nicht todt, es ist über einen furchtbaren Angriff Weiser geworden. Wir fragen jeden ehrlichen Menschen, was wäre geschehen, wenn uns die Krankheit unter der ordnungslosen Herrschaft der Klabbs, unter der Aufregung eines Kriegs gegen Europa betroffen hätte? — Die Politik, welche die Julirevolution in den Schranken ihres geschlichen Sieges zurück hielt, und sie hinderte, in eine jägellose Demagogie und eine militärische Anarchie auszuarten, diese Politik, wir erklären es härter als jemals, hat Frankreich und die Zivilisation gerettet. Hr. Perier hat einen Krieg abgewendet, der endlos, furchtbar, noch andere Völker in das Unglück Frankreichs hineingezogen hätte. Schöner Trost zum Sterben, wenn man Europa in die letzten Tage bringt, wenn nebst der innern Seuche auch noch das Nervenfieber einer Million Soldaten auf unsern Gränzen oder auf unserm Boden dazu kommt. (Debaté.)

— Die Geschenke an Kleidung und Bettzeug vermehren sich täglich. Der König hat alles Bettzeug, was ihm zu Paris entbehrlich war, hergegeben.

— Man hat die Vorrathsspeicher ausgeleert, um sie in Spitäler zu verwandeln. In zwei Tagen wird das Arsenal hergerichtet seyn, um 1000 Kranke aufzunehmen.

(Debat.)

— Die Schieferbrüche zu Nimogne bei Mézières sind am 5. d. eingestürzt, und 3 bis 400 Arbeiter verschüttet worden. Man hat sogleich alle Hülfe angewandt, und hofft sämtliche Arbeiter zu retten.

(Debat.)

— Die Cholera verbreitet sich immer mehr in Nordfrankreich. Am 7. April sind zu Compiègne 3 Weiber in einem Hause erkrankt, das eine sehr ungesunde Lage hatte. Sie waren dem Trunke ergeben, und eine starb noch am nämlichen Abend. Auch ein Mann von 60 Jahren, ebenfalls ein Trinker, wurde davon befallen. Zwei andere Fälle haben sich in der Umgegend von S. Quentin (Aisne) gezeigt; ein Mann von 74 Jahren und eine Frau von 38 sind an der Cholera erkrankt.

(Debat.)

— Der Polizeipräsident hat befohlen, bei jedem Hülfsbureau ein Kabriolet bereit zu halten, um die Aerzte schneller zu den Kranken zu bringen. Er hat auch jedem Zögling der Medizin, der für die Spitäler oder Bureau verwendet wird, 100 Fr. ausgeworfen, welche Summe nach den häuslichen Umständen der Zöglinge noch erhöht werden soll.

— Man hat unter die Briefträger von Paris wolene Leibbinden und Socken vertheilt.

— Alle Wasserfässer wurden in Bewegung gesetzt, um die Straßen auszuwaschen, was vollkommen gelungen ist.

— In allen Städten Frankreichs hat man schon Gesundheitsmaaßregeln ergriffen.

— Es ist die Rede davon, daß der König den Vorsitz im Ministerrath übernehmen wird. Der Temps findet das verfassungswidrig, weil sich der König dadurch in die ministerielle Verantwortlichkeit versetze.

— Die Post zu Paris hat in den letzten Tagen voriger Woche viele Pferde gebraucht; nämlich am Donnerstag 217, am Freitag 186 und am Samstag 215.

— Die Gazette freut sich auch, daß Hr. Verier auf der Besserung ist. Man schien zu glauben, sagt sie, daß das System dieses Ministers nur in ihm bestehe, und daß der Widerstand gegen die Unordnung und Republik eine Eigenschaft seines Charakters sey. Das ist ein Irrthum, denn jener Widerstand ist ein Bedürfniß Frankreichs.

— Heute sind Lord und Lady Granville nach England abgereist, weil der Lord im Comité für die Reformbill gegenwärtig seyn muß.

(Galign. Mess.)

— Washington Irving ist zu Havre angekommen, um mit dem nächsten Paketboot nach Newyork abzureisen.

— Der Stadtrath zu Bordeaux hat schon 80,000 Fr. für die Maaßregeln gegen die Cholera bestimmt.

(Mess.)

— Kampfer, Thee und Chinarinde sind durch die Cholera ein bedeutender Handelsartikel geworden. Der Kampfer ist hier seit 8 Tagen um 300 % im Preise gestiegen. Gestern wurden 1700 Theekisten für Paris ge-

kauft. Der Reis hat sich in Folge des Zirkulars des Marschalls Soult um 30 bis 40 Prozent im Ankauf gehoben.

(Journal du Havre.)

— Einhundert und fünfzig Gesetzgeber haben Paris verlassen; die Deputirtenkammer läuft davon. — Seit dem Erscheinen der Cholera gießen die Republikaner Wasser unter ihren Wein.

(Figaro.)

Lyon, den 3. April. Gestern Abend ist die erste Ladung Steinkohlen von Rive-de-Sier in 5 Stunden (Entfernung von 37 Kilometer) auf der Eisenbahn hier angekommen. Heute sind zwei neue Sendungen, jede von 18 Karren, jeder mit 36 bis 40 Hektolitern beladen, angelangt. Dadurch hat schon der andere Fuhrlohn um 1 Fr. 42 — 50 Ct. für den metrischen Zentner von Rive-de-Sier bis Lyon abgeschlagen. — Die Zusammenziehung eines Armeekorps zu Lyon hat keinen auswärtigen Zweck. Die Absicht der Regierung scheint, den Anhängern der entthronten Dynastie Ernst zu zeigen, welche in den südlichen Departementen Unruhe stiften, und sich als royalistische Milizen organisiren. Man will gerüthet seyn für den Fall, daß diese Partei die Kühnheit so weit treibt, um Heinrich V. als König auszurufen.

(Temps.)

Deputirtenkammer; Sitzung vom 8. April.

Wir bemerken daraus, daß der verlangte außerordentliche Kredit 1½ Mill. für die Ergänzung der geheimen Ausgaben (S. unsre Nr. 95) von der Kammer bewilligt wurde. Auch das transitorische Gesetz, daß die Regierung noch für 1 Jahr die Gemeindevahlen suspendiren könne in jenen Orten, wo sie nicht gältig vorgenommen seyen, mit 214 Stimmen gegen 58. Der Temps tadelt sehr die Gleichgültigkeit der Kammer bei den geheimen Ausgaben. Auch die Suspension des Gemeindegesezes ist ihm nicht angenehm.

Großbritannien.

London, den 6. April. Die dießjährigen Staatseinnahmen Englands (Ende 5. April) sind um 3,059,473 Pfd. geringer gewesen, als voriges Jahr. (Times.) Dagegen waren die Einnahmen des letzten Vierteljahrs um 223,360 Pfd. größer, als im vorjährigen Budget.

(Courier.)

— Die Gesandten von Rußland, Oestreich, Frankreich und Preussen hatten gestern im auswärtigen Amte eine Konferenz mit Lord Palmerston, wobei auch Graf Dr'off zugegen war. Sie dauerte von 3 — 6 Uhr; aber nichts verlautet darüber, als daß sich die Diplomaten sehr freundschaftlich ausgedrückt haben.

(Courier.)

— Man hat Depeschen nach Jamaica, Barbadoes und den andern westindischen Inseln abgeschickt.

(Globe.)

— Während England in tiefem Frieden ist, regt sich in London ein Handelszweig am meisten, nämlich die Schiffsbewaffnung und Ausrüstung, und zwar für Don Pedro, Don Miguel und den Pascha von Aegypten. Alle

andern Handelszweige sind in so vollkommener Stockung, daß man sich keinen Begriff davon machen kann.

(Herald.)

— Fürst Czartoryski widerspricht in den Times der Nachricht, daß er von einer gewissen Gräfin sey unhöflich behandelt worden.

— Die Verhandlungen der beiden Häuser am 4. und 5. waren nicht von Interesse für das Ausland.

— Stand den Cholera am 6. April. Erkrankt in ganz England 7416, gestorben 2470. Sie ist auch in Dudley erschienen, wo sie zuerst drei wandernde Deutschen befiel, die in einem schmutzigen, angefüllten Wirthshause logirten. Zwei sind daran gestorben.

(Courier.)

Belgien.

Brüssel, den 7. April. Gestern hielt der König über ein Bataillon, das aus den Depots mehrerer Regimenter gebildet war, Heerschau, worauf dasselbe sich nach Venloo in Marsch setzte.

— Man meldet aus Antwerpen vom 7. d.: Man versichert uns, daß eine Kolonne von 4 bis 5000 Holländern aus der Umgegend von Roosendaal in der Richtung nach Maestricht, und zur Nachtzeit marschirend, abgegangen sey. — 8 Transportschiffe mit Truppen stationiren auf der Schelde bei dem Fort Kieffenshoek. — 2 Meilen von Hulst zu Wilshoorde liegen 20 bis 30 Transportschiffe, um Truppen an Bord zu nehmen.

Holland.

Haag, den 7. April. Das Journal de la Haye enthält folgenden Artikel: »Abermals eine Täuschung dahingewunden. Rußland verläßt uns. König Wilhelm, im Einverständnis mit der Nation, die er regiert, weigert sich, die Bedingung zu unterzeichnen, die ihm die Konferenz auflegen will; und sicherlich hat er, als König eines unabhängigen Volkes, das Recht dazu, man müßte denn behaupten wollen, daß Recht und Gerechtigkeit von den Einfällen des Stärkern abhängen. Man bestreitet ihm nun wohl auch dieß Recht nicht: man verlangt bloß, daß sich Holland unterwerfe, daß es sich opfere, um den schwankenden Friedenszustand zwischen den fünf mächtigen Monarchen noch um einige Tage zu fristen. Holland, sagt Graf Orloff, kann sich nicht darüber beschweren, daß man Belgien die freie Schifffahrt auf seinen Strömen einräume, weil die Mächte im Pariser Traktat die Freiheit der Ströme dekretirten. Allein da Holland von den Mächten nicht überwunden war, so war nichts in Betreff dieses Landes zu dekretiren. Auch würde es keinem Zweifel unterliegen, daß es sich kräftig widersetzt, hätte man dieß Dekret auf dasselbe anwenden wollen. Als man ihm in der Folge Belgien einverleibte, in der Absicht, daß diese Vereinigung innig und vollständig seyn solle, erlosch die Frage von selbst. Der russische Vorwand ist folglich sehr nichtig! »Allein Se. k. k. Maj. hätte gewünscht, daß Holland die 24 Artikel annehme, als einziges Mittel, seine Irrungen mit Belgien zu seinem Vor-

theil zu lenken; Se. k. k. Maj. überläßt Holland den verderblichen Folgen, welche ihm seine Isolirung zuziehen dürfte.« Holland ist also bedroht. Man will also durch Gewalt zu erlangen suchen, was Drohungen nicht erreichen konnten. Allein wer wird angreifen? Rußland wird es nicht thun. Die Russen werden wenigstens ihren alten Allirten nicht mit den Waffen zwingen, seinen Untergang zu unterzeichnen. Werden es die Deutschen — die Oesterreicher, die Preussen — seyn? Nein, die Völker Germaniens werden niemals ihre Brüder niedermegeln! England? Laßt sehen, was es dabei gewinnt. Warum sollte es Holland zu einer endlichen Entscheidung zwingen? Damit Holland, Belgien, Frankreich, Oesterreich, Preussen, Rußland in Frieden leben können, ihrer Unruhe los werden, ihre Rüstungen einstellen, ihre Finanzen wiederherstellen können? Allein, was kümmert England, daß das Kontinent ruhig ist, wenn es sich nur nicht beliegt; was kümmert es England, daß das Kontinent sich in Rüstungen erschöpfe, daß seine Industrie, sein Handel leiden, daß seine Finanzen sich verwirren? Desto besser für England, es kann nichts besseres wünschen. Ihm bleibt nur die Sorge, seine Freude zu verbergen, und die Bestrogene recht lang in ihrer glücklichen Verblendung zu lassen, — eine Verblendung, die ihm selbst nur einige Protokolle kostet. Und dieß England wollte dem Zustand ein Ende setzen, indem es Holland Zwangsmaßregeln auflagte? O, wie schlecht kennt man England! Es müßte also Frankreich seyn, Frankreich, welches glaubt, daß sein schwankeuder Zustand von der belgischen Frage herühre, und welches denselben zu beendigen wünscht. Frankreich, welches darin vielleicht ein Mittel sieht, die bewegten Gemüther der Nation zu beschäftigen, und welches, im Andenken an die Expeditionen Ludwigs XIV. und Pichegru's, nicht am Erfolge zweifelt. Die Zeiten haben sich unterdessen geändert. Frankreich findet weder, wie Pichegru, eine zertheilte, in Faktionen zerrissene Nation, noch wie Ludwig XIV. aus Söldlingen, dem Abschaum der fremden Nationen bestehende Heere, welche im Solde Hollands, den Namen der holländischen Armeen entehrten.

— Verschiedenen Berichten zufolge sind die belgischen Truppen an unsern Gränzen gegenwärtig nichts weniger als zahlreich. Zu Turnhout z. B. liegen nicht mehr als 60 bis 80 Jäger zu Pferd; — in andern Gränzplätzen findet man überhaupt gar keine Besatzung. — Die Gränzen in der Nähe von Bergen-op-Zoom scheinen etwas besser besetzt zu seyn.

Amsterdam, den 6. April. Die von französischen Blättern mitgetheilte Note des Grafen Orloff ist, wenigstens der Fassung nach, unrichtig: es war auch ganz undenkbar, daß Rußland mit Einem Male und ohne allen Grund eine so feindselige Sprache gegen uns angenommen haben sollte, denn daß König Wilhelm auf die von der Konferenz vorgeschlagenen oder diktirten 24 Artikel nicht eingehen würde, war nicht nur dem russischen Kabinette, sondern aller Welt längst bekannt. Das

einzig, inzwischen eingetretene wichtige politische Ereigniß, die gewaltsame Besetzung Ancona's durch die Franzosen dürfte aber wohl am wenigsten geeignet gewesen seyn, den Kaiser ungünstig für unsere Sache zu stimmen. Deswegen hegt man hier noch immer die Hoffnung, daß Rußland und mit ihm die beiden andern Großmächte, welche bis jetzt, der Wünsche und Versicherungen französischer und belgischer Blätter ungeachtet, nicht ratifizirten, uns nicht gänzlich verlassen und zum Aeußersten zwingen werden.

Preussen.

Berlin, den 31. März. Man spricht hier von einer Verlobung der Prinzessin Elisabeth, Nichte des Königs, mit dem regierenden Herzoge Wilhelm von Braunschweig, und freut sich allgemein über diese neue Familienverbindung der beiden seit Jahrhunderten vielfach verwandten Regentenhäuser.

Berlin, den 6. April. In den höhern Sirkeln wird von wohlunterrichteten Personen versichert, daß Belgien zu einer spätern Ausgleichung seiner Angelegenheit mit Holland die Hand geboten hat, indem es auf die freie Schifffahrt der Sinnenflüsse Hollands, oder wenigstens des Wilhelmkanals, verzichtet.

Posen, den 29. März. Am 5. April werden hier sehr viele Edelleute erwartet, welche zu dem Posener Landschaftsverbande gehören. Man sagt, es werden wichtige Anträge, dieses Institut betreffend, gemacht werden, namentlich in Bezug auf eine weitere Anordnung dessen, was zur Verbesserung und Bequemlichkeit des Instituts beitragen kann, und auf die Verkleinerung des Zinsfußes. Ob ein neuer Landtag gehalten werden dürfte, und wann, wird von den Bestimmungen abhängen, die der Fürst Statthalter Radziwill, Fürst Sulkowski, Fürst Thurn und Taxis und der Oberpräsident von Slottwell treffen werden, welche gegen Ende Aprils zu Reisen beim Fürsten Sulkowski eine Generalkonferenz abhalten werden. Es erheben sich hier immer mehr Stimmen gegen die Unzweckmäßigkeit der Landtage unter den bisherigen Bestimmungen, nach welchen dieselben keine definitive Stimme haben, die ganze Gewalt vielmehr in den Händen der Regierung liegt. Dieß ist um so lästiger, als die Abhaltung eines solchen Landtags nie ohne bedeutende Kosten für die Provinz abläuft. — Leider lauten die neuesten Berichte über die Ausführung der Polen in Preussen nicht so, daß man sich darüber freuen könnte. Arbeit wäre so viel da, daß sie sämmtlich beschäftigt werden könnten, allein sie weigern sich überall, wo sie in nur irgend bedeutender Anzahl beisammen liegen, die geringste Arbeit zu übernehmen, buchstäblich auf ihren Lorbeeren ausruhend. Wie einfach wäre z. B. das Auskunftsmittel, sie bei dem Straßenbau zu gebrauchen? Statt, wie jetzt, lästig zu fallen, würden sie dann nicht bloß ihren gegenwärtigen Gnadengehalt, sondern noch etwas mehr vielleicht wirklich verdienen, und zugleich ein für das Land, das sie so gastfreundlich aufgenommen hat, höchst nützlichem Unternehmen befördern helfen.

Polen.

Warschau, den 4. April. Die Unterstützungskommission für die Offiziere der ehemaligen polnischen Armee macht wiederum eine Liste, die zehnte, von 65 Militairs bekannt, denen zusammen eine jährliche Unterstützung von 60,640 fl. zugesichert ist.

Rußland.

Die in St. Petersburg niedergesezte Kommission zu Entwerfung eines allgemeinen Reglements für die protestantisch evangelische Kirche in Rußland hat, nachdem sie seit dem 7. Septbr. 1829 in zwei Perioden, in jeder 119 Sitzungen gehalten hat, ihre Arbeiten beendigt. Der jetzt beendigte Entwurf enthält: 1) das Gesetz für die evangelisch-lutherische Kirche in Rußland, 2) die Instruktion für die Geistlichkeit und die Behörden, und 3) die Agende. Bei der ersten dieser Arbeiten ist die schwedische Kirchenordnung von 1686 und 1687 zu Grunde gelegt und dabei durchgängig der Grundsatz befolgt worden: nur solche Abänderungen in derselben vorzunehmen, welche die Zeit- und Lokalverhältnisse unumgänglich erheischten. Eben so hat die mit jenem Gesetze verbundene alte schwedische Agende bei der von dem Komité vorgeschlagenen neuen, mit gehöriger Berücksichtigung der neuen preussischen, zur Grundlage gedient. Die obigen Entwürfe sind jedoch durch den Dirigirenden der geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen Sr. M. vorgelegt worden.

Die St. Petersburger Zeitung enthält eine vergleichende Darstellung der Zolleinnahmen im russischen Reiche in den Jahren 1830 und 1831. Die eigentlichen Zollgebühren von 1830 betragen 65,708,646 Rubel 75 $\frac{1}{4}$ Kop. Die vom Jahre 1831 dagegen 69,182,189 R. 74 K., also 3,473,542 R. 98 $\frac{3}{4}$ K. mehr. Zum Unterhalte des Departements und der Zollverwaltung überhaupt, mit Einschluß der Gränzpollwache, waren im Jahre 1831 bestimmt 5,623,372 R. 82 $\frac{1}{2}$ K.; es verblieben also an reiner Einnahme 65,958,522 R. 92 $\frac{1}{2}$ K., und die Unkosten betragen demnach 7 $\frac{1}{2}$ Proz. der Bruttoeinnahme. In Münzen und Barren sind im J. 1831 mehr eingeführt als ausgeführt für 36,627,954 Rubel.

Spanien.

Madrid, den 29. März. Unsere Minister hielten vorgestern eine stürmische Beratung. Der englische Gesandte hatte vermuthlich den Minister des Auswärtigen, Hrn. von Alcudia, auf die bedenklichen Folgen aufmerksam gemacht, welche eine spanische Einschreitung in Portugal nach sich ziehen müßte. In Folge dieser ernstlichen Vorstellung soll nun Hr. von Alcudia im Kabinet des Königs Vorschläge gemacht haben, welche von dem ursprünglichen Plane bedeutend abwichen. Der Einfluß der apostolischen Partei ist übrigens bei uns so groß, daß wenn selbst die Regierung Don Miguel im Nothfall nicht zu Hülfe eilen wollte, sie doch im kritischen Augenblick von dieser Partei gezwungen werden könnte. Die Mini-

ker müßten abbanken, und ultra-apostolischen Nachfolgern Platz machen. Hr. von Alcedia ist in völliger Ungnade bei den Apostolischen, sie brandmarken sein Betragen als feig und unmännlich.

Dänemark.

Kiel, den 4. April. Se. Majestät der König werden Anfangs Juni eine Reise nach Jütland machen und am 5. Juni in Aarhus eintreffen.

— Um der Schmuggelerei vorzubeugen, liegt jetzt auf der Stör bei Störort ein armirtes Schiff, welches mit Booten patronillirt, sowohl auf der Stör, als auch auf der Eibe. Am Bord dieses Schiffes befinden sich zwei Kontrolleure, einer von Glückstadt und einer von Krempe.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 6. April. Aus Sternberg vom 30. März wird gemeldet: Heute Morgen um 8 Uhr ward der Landtag, nach einer Dauer von 32 Tagen, durch Verlesung der landesherrlichen Landtagsabschiedes geschlossen. Die ständischen Erklärungen haben nach letzteren im Ganzen und Einzelnen die landesherrliche Genehmigung gefunden. Namentlich werden die Geldbewilligungen zu den Cholerakosten angenommen, die vorgeschlagene Aufbringungsart wird genehmigt, und soll die Publikation des danach nöthigen Kontributionsedikts seiner Zeit erfolgen. Der Landrath v. Bassewitz ist zum gemeinsamen landesherrlichen und ständischen Bevollmächtigten ernannt, um die Forderungen der Kommunen und Privatpersonen aus dem Gränzschutz gegen die Cholera richtig zu stellen. Der sonst gewöhnliche Frühjahrslandeskongress wird in diesem Jahre nicht statt finden. Zu den Schauspielen wird im laufenden Jahre aus der Landeskasse ein Beitrag von 30 — 40,000 Rthlr. geleistet werden.

Kurhessen.

Kassel, den 7. April. Sicherm Vernehmen nach hat sich der Prinz-Regent nun entschlossen, in eine Verlängerung der gegenwärtigen Sitzung der Stände, die durch seine frühere Bestimmung mit dem 10. d. M. zu Ende gehen sollte, zu willigen. — Es will aber noch immer nichts verlauten, daß der Prinz-Regent dem Rekrutierungs- und Bürgergardengesetz seine Genehmigung erteilt habe.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 4. April. Im verflossenen Monate hat sich im Handel mit Landesprodukten ziemlich viele Thätigkeit gezeigt, während im Waarenhandel wenig Lebhaftigkeit herrschte. Der Oberrhein ist vom verflossenen Jahre her, wo in Folge des verbreiteten Gerüchts einer demnächstigen Maathvereinigung mit Preussen bedeutende Beziehungen aus Holland statt fanden, noch mit Kolonialwaaren überführt, so zwar, daß auf unserm Markte einige Artikel, namentlich der Kaffee, niedriger im Preise als auf den Bezugsplätzen ste-

hen. — In Getreide hat sich eine vermehrte Nachfrage für Frankreich eingestellt, wo ein Mangel an diesem wichtigen Produkte täglich fühlbarer wird, und wo in mehreren östlichen Städten, in Metz, Nancy, Toul, Lunéville &c. nunmehr Reservemagazine angelegt werden. — Sämmtliche Handelstransporte, welche im verflossenen Monate auf der oberrheinischen Flußstrecke statt gefunden haben, belaufen sich auf 273,830 Zentner an Waaren und Landesprodukten und auf 3324 Kubikmeter Holz.

Nordamerikanische Freistaaten.

Man liest im Courier von Charleston vom 2. März: Briefe aus Mobile, die man am 19. Febr. zu Neuorleans erhielt, künden an, daß die Cholera daselbst ausgebrochen und durch ein Schiff von Liverpool sey eingeschleppt worden. Diese Nachricht machte einiges Aufsehen, weil man sie für gegründet hielt.

Verschiedenes.

Auch in dem Dorfe Saiberg (Oberamt Heidelberg) haben die Bürger unter sich eine Anstalt zur gegenseitigen Viehversicherung gebildet, deren Statuten in den landwirthschaftlichen Blättern des Neckarkreises Nr. 4 abgedruckt sind.

— In Kurhessen sind durch eine Verordnung vom 5. d. die Vorkehrungsmaßregeln gegen die Cholera in Betreff der Reisenden, Thiere und Waaren aufgehoben.

(Kass. Ztg.)

— In einer französischen Gemeinde (Assat) starb kürzlich eine Frau in ihrem 106ten Jahre, welche noch in den letzten Tagen ihres Lebens, mitten im Winter, mit bloßen Füßen auf der Straße umhergegangen war.

— Paganini hat in der Person des César Emiliani einen Nebenbuhler erhalten, der auf der Violine besonders die menschliche Stimme auf die reinste und angenehmste Weise nachzuahmen versteht, sich in Neapel, Rom und Mailand den größten Beifall erworben hat, und nun auch in Paris angekommen ist, um sich daselbst hören zu lassen.

— Die Magdeburger Zeitung meldet: Am 1. April Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, zog von Mittags gegen Abend ein ziemlich starkes Gewitter an Rannsburgs Bergen vorüber, worauf am 2. schöne, warme und fruchtbare Witterung eintrat.

— Auf dem Thüringer Walde will man schon im Monat Februar d. J. ziemlich große Raupen gefunden haben.

Staatspapiere.

Frankfurt, den 10. April. Großherzogl. badische 50 fl. Pott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Ebhne 1820 82 fl. — 4prozent. Metall. 77½; Bankaktien 1380 (Geld).

Wien, den 6. April. 5prozent. Metalliques 77¹⁵/₁₆;
Bankaktien pr. Stück 1156 R. M.

Nebigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

11. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ³ / ₄	27 ³ / ₁₀ . 10.1 R.	3,4 G.	48 G.	D.
M. 1 ³ / ₄	27 ³ / ₁₀ . 9,4 R.	7,4 G.	45 G.	D.
N. 8 ¹ / ₂	27 ³ / ₁₀ . 8,8 R.	6 0 G.	46 G.	Windstille

Meist bewölkt — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 3.7 Gr. - 3.1 Gr.

Konzerth-Anzeige.

Sonntag, den 15. April, mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Konzertmeisters Pechatschek, im Hoftheater große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung in 2 Abtheilungen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die erste Sendung Selterser, Seilnauer und Fachinger Wasser frischer Füllung ist bereits eingetroffen; alle andere Mineralwasser folgen dieser Tage nach bei

C. A. Fellmeth.

Durlach. [Anzeige.] Um den häufigen Anfragen zu begegnen, findet man sich veranlaßt anzuzeigen, daß die in der Karlsruher Zeitung Nr. 43 bis inclusive 65 zum Ausleihen ausgeschriebenen Gelder bereits verfloßt seyen.

Durlach, den 11. April 1832.

Die Verrechnung.

Karlsruhe. [Lehrhelingsstellegesuch.] Ein junger Mensch, der in einer badischen Verrechnung die Schreiberei gelernt hat, zwischen 17 und 18 Jahren alt ist, und sich mit den besten Zeugnissen wegen Treue, Fleiß und Bildung ausweisen kann, wünscht in einem guten Hause die Handlung zu erlernen. Unter der Adresse P. F. kann man sich durch das Setzungs-Komtoir an ihn wenden.

Karlsruhe. [Logis.] In der Karlsstraße Nr. 27, nahe an der Kaserne, ist ein Logis von 4 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, 1 Küche, Stallung für 4 Pferde, Remise und sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 25 April zu vermieten.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Fried. Geseß ist gesonnen, sein in der Erbprinzenstraße Nr. 26 stehendes, vor wenigen Jahren erbautes 2stöckiges Haus von 15 Zimmern, geräumigen Speichern, 2 Küchen, Chaisen- und Holzreusen, Stallung zu 3 Pferden, großem gewölbtem Keller, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Rauenberg. [Bauakfordversteigerung.] Montag, den 16. d. M., werden auf dem Bureau diesseitiger Stelle,

gemeinschaftlich mit großherzogl. Bauinspektion Heidelberg, die nach der Relation genehmigten Bauarbeiten an den herrschaftlichen Gebäuden dahier, zu Dühren, Eschelbach, Hilsbach, Walsch, Mühlhausen und Waldangeloch, öffentlich versteigert; Bedingungen der Steigerung und Ueberschläge der Maurer-, Schreiner-, Zimmermanns-, Glaser-, Schlosser-, Lüncher- und Schifferdeckerarbeiten können bis dahin jeden Tag auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Rauenberg, den 4. April 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
K a u f.

Heidelberg. [Weinversteigerung.] Unterzeichnete versteigert in seiner Behausung, Nr. 40 in der Vorstadt, den 24. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, nachstehende selbst gezogene rein gehaltene Weine, wovon die Proben am Versteigerungstage, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, an den Fässern, und Nachmittags bei der Versteigerung, genommen werden können.

Fuder Ohm

2	—	1825r	weißer	Neuenheimer.
1	6	do.	do.	Heidelberg.
3	—	do.	do.	Neuenheimer.
1	1	do.	rother	do.
2	—	do.	weißer	Heidelberg.
2	—	1326r	do.	Neuenheimer.
4	4	do.	do.	do.
2	2	do.	rother	do.
1	8	do.	weißer	Heidelberg.
4	4	1828r	do.	Neuenheimer.
—	4	do.	do.	do.
—	5	do.	rother	do.
2	2	do.	weißer	Heidelberg.
3	—	do.	do.	do.
2	—	1829r	do.	Neuenheimer.
2	2	do.	do.	do.
—	6	do.	do.	Heidelberg.
—	5	1831r	do.	Neuenheimer.
1	1	do.	do.	Heidelberg.
—	5	do.	do.	do.

Heidelberg, den 6. April 1832.

Joh. Fried. Schaaß.

Odenheim. [Eichenlohrindenversteigerung.] Im Rothenberger Gemeindefeld, Mühlhäuser Reviers, werden die Eichenlohrinden von circa 20 Morgen jungem Stangenholz, so wie im Seitzfelder und Zeuterner Gemeindefeld, Zeuterner Reviers, in ersterem die Rinden von 165 Eichstämmen nebst Bodenholz, in letzterem die von 334 Eichstämmen, an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die hiezu lasttragenden Gerber können sich von den betreffenden Förstern in Mühlhausen und Zeutern die Disritte, in welchen geschält wird, vorzeigen lassen, dann aber sich am

Mittwoch, den 18. April d. J.,

Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Odenheim, einfinden, allwo die Versteigerung von der unterzeichneten Stelle vorgenommen wird.

Odenheim, den 9. April 1832.

Großherzogliche Forstinspektion.

W a h l.

Baden. [Weinverkauf.] Am Montag, den 30. April d. J., Morgens 9 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle folgende sogenannte Niederländer Hofweine versteigert, als:

17	Ohm	—	St. 1830r	Umweger,	
25	"	5	"	1831r	do.
15	"	4	"	1831r	Nägelsfürster,
18	"	5	"	1831r	Schaaßberger,
11	"	2	"	1831r	Neuweiterer (Mauerwein),

Sodann 6 5 1831r Hefe,
wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.
Baden, den 7. April 1832.
Großherzogliches Domainenverwaltung.
Hugeneß.

Lahr. [Bücher- und chirurg. Instrumenten-
versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des großherzogli-
chen Landchirurgen Walter dahier werden
Montag, den 16. d. M.,
Vormittags, die Bibliothek und sehr schöne chirurgische Instru-
mente aller Art, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich ver-
steigert; wozu man die Liebhaber einladet.
Lahr, den 9. April 1832.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Bittmann.

Karlsruhe. (Versteigerung von Eichen und bu-
chen Stammholz.) Montag, den 16. d. M., früh 9 Uhr,
werden in dem Spielberger Gemeindefeld
33 Stamm Eichen und
34 = Buchen,
aufrecht, öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 8. April 1832.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. (Eichen Stammholzversteigerung.)
Dienstag, den 17. d. M., werden in dem Langensteinbacher
Gemeindefeld
50 Stamm Eichen
als Bau- u. Nutzholz auf dem Stock öffentlich versteigert. Die
Liebhaber wollen sich gedachten Tag früh 9 Uhr zu Langenstein-
bach in dem Wirthshaus zum grünen Baum einfinden, von wo
aus sie in den Wald geführt werden sollen.
Karlsruhe, den 8. April 1832.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. (Versteigerung von Eichen Holz-
länderholz.) In Folge hoher Genehmigung wird man
Mittwoch, den 25. d. M.,
Vormittags 10 Uhr, aus dem Mörscher Gemeindefeld
83 Stamm schweres Eichen Holländerholz
zusammen versteigert.
Die Liebhaber wollen sich daher gedachten Tag und Stunde
in dem Wirthshaus zum Hirsch zu Mörsch einfinden und das
Holz vorher aufnehmen lassen.
Karlsruhe, den 8. April 1832.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. (Versteigerung von tannenen Säge-
flößen, Scheiter- und Bauholz.) Donnerstag, den
26. d. M., früh 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Tannen-
wald, Langenalber Reviere,
500 tannene Säge- und Spaltflöße,
Freitag, den 27. d. M., ebenda
500 Klafier tannene Scheiterholz,
und
Samstag, den 28. d. M., in dem herrschaftlichen Unterwald
200 Stamm tannene Bauholz
öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag und Stunde, jedes-
mal zu Langenalb in dem Wirthshaus zum Apfel, einfinden,
von wo aus man sich in den Wald begeben wird.
Karlsruhe, den 8. April 1832.
Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Karlsruhe. (Eichen Holländerholzversteige-

rung.) Montag, den 30. April, Vormittags 10 Uhr, wird
man

110 Stamm HolländerEichen
aus dem Auer Gemeindefeld in einer Parthie öffentlich ver-
steigern.

Die Liebhaber wollen daher das Holz vorher aufnehmen lassen
und sich gedachten Tag und Stunde zu Au in dem Wirthshaus
zum Lamm einfinden.

Karlsruhe, den 8. April 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Wiesloch. [Aufforderung.] Nikolaus Keller,
ein Müller von Dieheim, ist im Sommer 1817 ohne Staats-
erlaubnis nach Nordamerika ausgewandert; derselbe wird daher
aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten

bei der unterzeichneten Stelle zu sistiren, und über seinen Aus-
tritt sich zu verantworten, widrigenfalls nach Vorchrift der
Landesterrichtung gegen ihn verfahren werden wird.

Wiesloch, den 24. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leo.

vdt. Fischer,

Rathskpt.

Emmendingen. (Aufforderung.) Die Erben des
dahier kinderlos und ohne Hinterlassung eines letzten Willens
verstorbenen Hutmachers Christian Berner werden hiemit auf-
gefordert, sich zum Antritt der in circa 170 fl. bestehenden Erb-
schaft desselben, unter Vorlage der Beweisurkunden hinsichtlich
der Verwandtschaft,

binnen 6 Wochen, a dato,

zu melden, als sonst diese Verlassenschaft der Wittve des Erb-
lassers überlassen werden wird.

Emmendingen, den 15. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Nieder.

vdt. Seufert,

Theilungskommissär.

Ladenburg. [Schuldenliquidation.] Gegen Ed-
wenvirth Jakob Fuchs von hier wurde heute der förmliche
Sant erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation der Schulden auf
den 9. Mai l. J.,

Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Wozu alle diejenigen, welche eine Forderung machen zu kön-
nen glauben, unter dem Nachtheil vorgeladen werden, daß
ansonst die Masse unter diejenigen vertheilt werde, welche sich bei
der Liquidation melden.

Ladenburg, den 16. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeifer.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Ver-
lassenschaftsmasse des Naglers Lorenz Koppert von Kappel
Kobel und gegen dessen rückgelassene Wittve Katharina Binder
haben wir den förmlichen Santprozeß erkannt, und Tagfahrt
zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 26. April,

Vormittags 8 Uhr auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wo
sämmliche Gläubiger ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche,
bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumel-
den und zu begründen haben.

Achern, den 24. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombrie.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die Michael
Fischers Eheleute von Kappel wollen nach Nordamerika aus-
wandern. Es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Samstag, den 14. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anderaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 3. April 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.]
Die ledige Magdalena Bohnert von Cassachwalben, der Seisenfieber Franz Wittenauer von Cassach, mit Familie,
der Schuster Lorenz Früh von Cassach mit seiner Familie,
der Bürger und Bauer Georg Fischer von Wasdum mit seiner Familie,
die ledige Elisabeth Armbruster von Achern,
der Bürger und Bauer Ignaz Wittersätter von Achern mit seiner Familie
und

der ledige Johann Georg Doll von Gamsbursf wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 21. April, früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anderaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 7. April 1832.
Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Personen, als:

- 1) Schneidermeister Friedrich Schumacher,
- 2) Georg Jakob Werner,
- 3) Julius Guchier & Wittib,

von Weingarten, und
4) Jacob Friedrich Ludwig von Bergkaufm
wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Alle diejenigen, welche an dieselben eine Forderung zu machen haben, müssen solche, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden,

Donnerstag, den 26. April l. J.,
früh 9 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei um so gewisser anzeigen, als sonst nach geschickener Auswanderung von hier aus keine Zahlungshülfe mehr geleistet werden kann.

Durlach, den 7. April 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaftsmasse des großherz. Amtsrathes Hölle dahier haben wir Sant erkannt, und zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 25. April,
Vormittags 8 Uhr, festgesetzt.
Sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher auf besagte Zeit, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanntmasse, mit ihren Forderungen anher vorgeladen.

Zugleich werden die Gläubiger darauf aufmerksam gemacht, daß die Aktivansätze nach dem Inventarium sich zwar auf 1381 fl. 45 kr. belaufen, die einzelnen Verhältnisse aber, von welchen solche begleitet sind, mit vieler Wahrscheinlichkeit auf deren Ungleichheit um so mehr schließen lassen, weil sonst der Verstorbene dieselbe gewiß selbst flüssig zu machen würde gesucht haben, dahingegen die liquide Activmasse nur in dem aus den

versteigerten Mobilien und Büchern erzielten Erlöse von 882 fl. 13 kr. besteht, die vorgesundenen Schulden aber 5588 fl. 15 kr. betragen.

Heidelberg, den 26. März 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. Gruber.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Nachbenannte Bürger, als:

von Freistett:

Matthias Haus d. 4.,
Johannes Schütt,
Georg Stephan,

von Rheinbischofsheim:

Johann Georg Schäfer

wandern mit ihren Familien nach Nordamerika aus, weswegen deren Gläubiger hiervon in Kenntniß gesetzt werden, mit der Aufforderung, sich auf

Dienstag, den 24. April d. J.,
als am Tage der angeordneten Schuldenliquidation, Vormittags präzis 8 Uhr, entweder in Person, oder durch schriftlich Bevollmächtigte, dahier einzufinden, und unter Vorlage ihrer Beweisurkunden in Original ihre Forderungen richtig zu stellen, bei Vermeidung des Nachtheils, daß den Auswanderern sonst der Wegzug ihres Vermögens außer Land gestattet werden soll, und den Gläubigern sodann zu ihrer Befriedigung von hier aus nicht mehr verholten werden könnte.

Rheinbischofsheim, den 6. April 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

vdt. Dieß.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Wittwer Michael Höpf von Kammerweier will mit seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis

Donnerstag, den 19. April l. J.,
früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei schriftlich oder mündlich anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 2. April 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Dr. ff.

Eppingen. [Erbteilabladung.] Der schon über 30 Jahre abwesende Christoph Erhard von Stebbach, oder dessen eheliche Leibeserben werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist
das in 894 fl. 11/2 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe den sich darum gemelter habenden nächsten Anverwandten zur Nugnießung gegen Caution überlassen werden wird.

Eppingen den 14. Januar 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ortloff.

Willingen. [Verschollenheitsklärung.] Nachdem Thomas Lauffer von Weilersbach auf die an ihn ergangene Erbteilabladung vom 6. Dezember 1830 nicht erschienen ist, auch sonst sich nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und seine Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Caution gesetzt werden.

Willingen den 26. Jänner 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Teufel.